Nr. 161. Dienstag, 17. Juli 1894. Jahrgang 113.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Bezirksvorsteher im Warasdiner Comitate Božidar Kukuljević-Bassány von Sacci die Kämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Karl Fischer, Stellvertreters des Commandanten des 11. Corps und commandierenden Generals in Lemberg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taxe und das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Johann Škwor, des Armeestandes, in Dienstverwendung beim 2. Corpscommando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

dem Oberstlieutenant Karl Edlen von Goebel, des Ruhestandes, Commandanten des Militär-Badehauses in Schönau bei Teplitz, den Obersten-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taxe zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. den Ministerialsecretären im Ministerium des Innern Karl Freiherrn Myrbach von Rheinfeld und Sisinio Freiherrn Pretis von Cagnodo den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. dem bei der Landesregierung in Laibach in Verwendung stehenden Bezirkshauptmanne Ludwig Marquis Gozani den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. den Bezirkshauptmann in Waidhofen a. d. Thaya Franz Josef Nagy de Somlyó zum Ministerialsecretär im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Vom italienischen Parlamente.

In einem Rückblick auf die eben abgeschlossene Session der italienischen Kammer und die schweren Kämpfe, welche die Regierung zu bestehen hatte, bemerkt das «Frmdenblatt»: Die Vertagung der italienischen Kammer macht einer langen und bewegten Sitzungsperiode ein Ende. Der Process der Banca Romana, der zu Angriffen gegen Giolitti Anlass gab, die seinen Rücktritt herbeiführten, die Unruhen auf Sicilien und die finanziellen Bedrängnisse boten das unerfreuliche Gesammtbild, unter dessen Eindruck die Kammer zusammentrat. Der König hatte nach langwieriger Ministerkrise im December Crispi berufen, der ein Cabinet bildete, dessen wichtigste Person nächst dem Oberhaupte selbst der Finanzminister Sonnino sein musste. Die Eröffnung der Kammer wurde aufgeschoben, damit er Zeit finde, sein Programm auszuarbeiten, das überdies gründliche Studien aller Fachminister erforderte, da es darauf ankam, nicht nur neue Steuerquellen zu finden, sondern auch in allen Zweigen der Verwaltung, insbesondere beim Heerwesen, neue Ersparungen zu machen. Die Abgeordneten wurden im Februar mit einer Darstellung der Finanzlage und mit einer Reihe von Entwürfen begrüßt, die bewiesen, dass Sonnino nichts verhehlen wollte. Er stellte große Anforderungen an das Land und auch an die Staatsgläubiger, und die Kammer konnte sich nicht verhehlen, dass Opfer gebracht werden müssten. Ebenso schwer aber wurde es ihr, sich den Vorschlägen Sonnino's anzuschließen; von allen Seiten tauchten Einwendungen auf, und die ablehnende Haltung, auf welche die Anträge früherer Finanzminister gestoßen waren, wiederholten sich auch diesmal. Wäre nicht Crispi mit seiner unermüdlichen Energie und seiner geschickten parlamentarischen Taktik gewesen, so wäre der Kampf vermuthlich wieder vergebens geblieben, aber Crispi wusste doch immer eine genügende Majorität festzuhalten, und es gelang ihm sogar, für die Regierung eine Vollmacht zur Durchführung einer aus Ersparungsrücksichten vorzunehmenden Verwaltung zu erwirken. Er hatte den Muth, das Verlangen zu stellen und die Kraft, seine Erfüllung durchzusetzen. Man fühlte, dass man den ungewöhnlichen Mann, der in dieser ungewöhnlichen Situation an die Spitze der Staatsgeschäfte gestellt war, nicht fallen lassen dürfe, dass man ihm die Mittel bieten müsse, seine Aufgabe zu vollenden. So viele hervorragende Namen Italien besitzt, so erweckt doch keiner so viel Zutrauen, als der Name Crispi; unter allen politischen Gestalten des Landes ist er die meist umstrittene, aber auch die am weitesten hin sichtbare. So viele Bedenken auftauchten, so heftig an der Mehrheit von Seite der Opposition gerüttelt wurde, sie wollte die Verantwortung nicht übernehmen, auf eine solche staatsmännische Kraft in schwieriger Zeit zu verzichten.

Crispi selbst that übrigens sein Möglichstes, um der Kammer das Zusammengehen mit ihm zu erleichtern und zeigte eine große Nachgiebigkeit und ein kluges Rechnen mit den Verhältnissen, wo immer es mit dem Festhalten an den Grundzügen seines Programmes vereinbar war. Auf die Vollmacht zur Durchführung der Verwaltungsreform verzichtete er aus freien Stücken, und er selbst stellte den Antrag, die Kammer solle einen Ausschuss wählen, der mit der Ausarbeitung von Vorschlägen in dieser Richtung zu betrauen sei. Als gelegentlich der Berathung und Annahme dieses Antrages das Widerstreben gegen Sonnino's Finanzprogramm zutage trat und Crispi erkannte, dass die Mehrheit in Gefahr sei, zusammenzuschmelzen, gab er seine Demission und kehrte mit einem umgebildeten Cabinet zurück, in welchem Sonnino in das Schatzamt verschoben und an seine Stelle der Handelsminister Boselli gesetzt war, der auf die Zuschläge zur Grundsteuer verzichtete und sich erbot, zwanzig Millionen durch neue Ersparungen hereinzubringen. Wenige Tage darnach kam das Attentat Lega's, das glücklicherweise unschädlich verlief und Anlass zu stürmischen Huldigungen für den bedrohten Ministerpräsidenten wurde, so dass die Extrem-Radicalen spöttisch andeuteten, der fehlgegangene Revolverschuss sei wohl zur Erhöhung der Popularität Crispi's von ihm selbst bestellt gewesen. Aber die Ermordung Carnots zeigte auch den Ungläubigsten, dass die Anarchisten wirklich am Werke waren und man nun darangehen müsse, sie mit stärkeren Mitteln als bisher zu bekämpfen.

Acht Tage nach der Blutthat von Lyon mahnte die Erdolchung des Redacteurs Bandi in Livorno aufs neue an diese Nothwendigkeit, und am 1. Juli legte Crispi der Kammer die Anarchistengesetze vor, die sofort in den Ausschuss kamen und dann von der Kammer angenommen wurden. Gerade in Italien ist

Feuilleton.

Das Leben ohne Schicksal.

Von Emil Rechert.

Wenn Herr Theobald abends schlafen gieng, betete er zuvor: «Lieber Gott, gib mir auch morgen ein Leben ohne Schicksal!» Er hatte eine sehr große Angst vor dem Schicksal. Und er konnte wirklich nicht anders. Denn es hatte in seiner Familie, soweit er nur ihre Geschichte kannte, immer eine miserable Rolle gespielt.

Herr Theobald war der gemüthlichste Mensch von der Welt. Und doch war er aus einer heftig genialen Künstlerehe entsprossen. Sein Vater war ein berühmter Schauspieler gewesen und hatte bei seinem Tode ein stattliches Vermögen, eine Menge getrockneter Lorbeerkränze und eine ganze Gallerie von Photographien schöner Frauen hinterlassen. Das Vermögen legte Herr Theobald auf die sicherste Weise an. Auch die Lorbeerkränze trug er vorsichtig auf den Boden, wo er sie an einer festen Wäscheleine aufhieng. Die Photographien ordnete er in einer Truhe, nahm aber alle verkehrt in die Hand. Er wollte gar keinen Blick darauf werfen, denn seine gute Nase roch ganz deutlich, dass an diesen Dingen das Schicksal klebte. Sein Vater hatte sich wegen derjenigen, die zu den schönsten von den Photographien gesessen hatte, erschossen.

Herr Theobald war ein so gemüthlicher Mensch und dabei keine gefeierte Schönheit. Hingegen war seine Mutter eine solche gewesen und hatte ihm eine Menge von elegantem Schmuck hinterlassen. Aber sie war deshalb nicht todt, o nein. Sie war nur ein wenig mit einem Verehrer nach Amerika durchgegangen. Herr Theobald war gar nicht habsüchtig und er verschenkte alle die Edelsteine, ohne sie jemals auch nur genau besehen zu haben, an arme Verwandte.

Er hatte sehr viel Familiensinn. Er bewunderte zwar seine Eltern, aber er wusste, dass sie in einer ihm ganz fremden Sphäre angehört hatten. Um doch an jemanden seine guten Familiengefühle hängen zu können, begann er sich über seine Großeltern, die er nie gekannt hatte, zu erkundigen. Er brachte in Erfahrung, dass sein Großvater väterlicherseits zeitlebens ein sehr kluger Mann gewesen war, und so tüchtig, dass es ihm sogar gelungen war, aus dem Gefängnis, worin man ihn viele Jahre setzen wollte, auszubrechen. Sobald Herr Theobald das constatiert hatte, gab er betrübt es auf, noch über den Verbleib seiner väterseitlichen Großmutter Nachforschungen zu pflegen, sondern sprang gleich auf die mütterliche Seite über. Merkwürdigerweise fand er über diese gar keine Daten; es war rein, als ob hier nie eine Familie mit einer hübschen freundlichen Jahreswohnung und gediegenen Möbeln, wie Herr Theobald sie liebte, gegeben hätte. Jedenfalls musste in diesem Hause die größte Unordnung geherrscht haben, denn sogar der Name des Vaters war so verlegt worden, dass er nicht aufzufinden war.

Jetzt hatte Herr Theobald genug. Er bedauerte täglich früh während des Ankleidens das Los seiner Familie, trank dann aus einem hellen freundlichen Porzellanservice den Kaffee und gieng in sein Bureau, indem er sich auf der Treppe jeden Tag von neuem vornahm, dem Schicksal aus dem Wege zu gehen und nicht einmal ein Stolpern zu riskieren.

Er verabscheute es in jeder Form. Er beschloss, nie ein Drama zu schreiben, weil er sich ja dann an das Schicksal der Première gekettet hätte. Er besuchte nie einen großen Ball oder gar eine Redoute, denn hier spuke das Verhängnis in allen Ecken auf die unfehlbarste Art herum. Nur kleine gemüthliche Unterhaltungen besuchte er manchmal, wenn er sich genau informiert hatte, wer hinkam.

Er liebte überhaupt nichts Aufregendes, da über einen aufgeregten Menschen das Schicksal leichter Macht hat. Er hatte absolut keinen Sinn für Tragik; das Romantische und Abenteuerliche hat in seiner Familie nicht gut gethan. Dagegen sah er gerne lange Zeit mit liebevollen Blicken im Stadtpark den Spatzen zu; diese kannten ihn auch schon als einen braven Menschen und ließen sich, wenn sie Zeit hatten, von ihm füttern. Sie hatten nicht immer Zeit dazu, während er eben nur sehr kurze und angenehme Bureaustunden hatte.

Er trug immer Kleider von einem soliden und etwas altväterlichen Schnitt. Geht man in allzu modischen daher, so kann es auf Ja und Nein geschehen, dass sich eine gefährliche Person in einen verliebt, und ehe man sichs versieht, wird einem auch schon eine Flasche Vitriol ins Gesicht geworfen. Da Zigeuner gerne Kinder stehlen, gieng er, als einmal die halbe Stadt hinauslief, um ein Zigeunerlager anzusehen, das sich auf zwei Tage in der Nähe niedergelassen hatte, nicht mit, obwohl er damals schon 32 Jahre zählte. Er las keine Romane und sah nur einmal ein Ballett, wofür er aber nichts konnte, da es eines Abends in eine alte, langweilige Oper zum erstenmale eingeschoben worden war.

der Kampf gegen diese neuste Classe von Verbrechern nicht leicht, da dort die anarchistische Propaganda in einzelnen Landestheilen und gewissen Städten, darunter auch in Livorno, mit großem Erfolge betrieben worden ist. Die Nachrichten über die Zustände in Sicilien, wo Crispi sofort nach seinem Amtsantritte den Belagerungszustand verhängen musste, haben unzweifelhaft dazu beigetragen, den gewissenlosen Predigern des Anarchismus zahlreiche Anhänger zu verschaffen, unter denen sich eben, wie man sieht, auch solche befinden, die bereit sind, für ihr Glaubensbekenntnis zu Mördern zu werden. Das neue italienische Gesetz sucht daher nicht nur durch Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen die Ausübung von Verbrechen zu erschweren, sondern vor allem auch die Propaganda einzudämmen und belegt daher die Aufreizung zu Attentaten oder ihre Verherrlichung und die Verleitung von Militärpersonen zum Ungehorsam mit strengen Strafen, deren Abbüßung die Verbannung an einen bestimmten Aufenthaltsort folgen soll. Man bezweifelt nicht, dass der Senat dem Gesetze zustimmen werde; in der Kammer ist es, selbstverständlich unter lebhaftem Wiederspruche der Extrem-Radicalen, die darin Gefahren für die Pressfreiheit und einen neuen Gewaltact der Regierung sahen, nach geringer Milderung der ursprünglichen Form mit großer Mehrheit angenommen worden.

Die Kammer geht auseinander, nachdem sie ihre dringendsten Aufgaben erledigt hat; nach ihrer Rückkehr wird sie noch immer Arbeit genug vorfinden. Weder sie, noch das Ministerium selbst hat bisher Zeit gefunden, sich mit den sicilianischen Angelegenheiten eingehender zu beschäftigen und die Vorschläge, die ein Ausschuss von Abgeordneten aus Sicilien abgefasst hat, zu prüfen. Man konnte nur eines thun: die städtischen Abgaben auf Mehl, deren Einhebung zu bitteren Klagen und schließlich zu gefährlichen Tumulten Anlass gegeben hatte, abzuschaffen. Alle übrigen Erleichterungen, deren praktische Durchführung nicht mit einem Federstrich erzielt werden kann und denen sorgfältige Erwägung schon darum vorausgehen muss, weil der Staat jetzt auf strengste Sparsamkeit angewiesen ist, müssen noch für eine kurze Weile verschoben werden. Verschoben ist auch die gründliche Reform des Steuerwesens, die Crispi für unvermeidlich hält. Es hat sich in der abgelaufenen Session darum gehandelt, das Wichtigste zu erledigen, und dies ist geschehen. Das Deficit ist nicht ganz beseitigt, aber von hundertsiebzig Millionen vermindert auf siebenunddreißig Millionen, die durch weitere Ersparungen und weitere Abänderung des Gesetzes über Alkoholsteuer gedeckt werden sollen. Die Arbeit war eine schwere, aber ihr Gelingen rechtfertigt die Hoffnung, dass auch der Rest der Aufgabe bewältigt werden wird. In dieser Hoffnung haben die Abgeordneten das heiße Rom verlassen, wo auf ihr Werk die Senatoren jetzt das Siegel zu drücken haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juli.

Anlässlich der nunmehr erfolgten Ratification des Handelsvertrages zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn besprechen die «Novosti» die Beziehungen der beiden Nachbarreiche. Das Blatt drückt zunächst den Wunsch aus, dass dieser Handelsvertrag als Bindeglied zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland dienen und dazu beitragen möge, ihren politischen Antagonismus, welcher in den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu gewissen Balkanstaaten und in dessen Zugehörigkeit zu der Tripelallianz seinen Ursprung habe, zu mildern. Sodann fahren die «Novosti» wie folgt fort: «Die zukünftigen Beziehungen der beiden Mächte bilden ein schwer zu lösendes Problem und man kann noch kein klares Bild von jener politischen Combination haben, die geeignet wäre, den Interessen beider Staaten zu entsprechen. Immerhin darf man sich schon jetzt dazu beglückwünschen, dass der politische Antagonismus zwischen den beiden Mächten nicht stark genug war, um den Abschluss eines Vertrages zu verhindern, der dazu beitragen wird, die von allen Völkern gewünschte Erhaltung des Friedens zu erleichtern.»

In der Sitzung des kroatischen Landtages vom 14. d. interpellierte Abgeordneter Frank, warum bei der Installation des Erzbischofs die gemeinsamen Aemter und das Banalpalais mit ungarischen Fahnen geschmückt waren. Er erblickt hierin eine eclatante Verletzung des Ausgleiches. Der Banus antwortete, dass die gemeinsamen Aemter berechtigt seien, neben der kroatischen auch die ungarische Fahne zu hissen. Ebenso sei er als Banus auch hiezu berechtigt, da hiedurch dem factisch bestehenden Verhältnisse der Union Ausdruck gegeben wird, wie ja auch in Ungarn neben den ungarischen kroatische Fahnen wehen. Abgeordneter Frank erklärte, die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Am 14. Juli nachmittags fand unter dem Vorsitze des Fürsten Windisch-Grätz ein Ministerrath statt.

An der Versammlung jungczechischer Abgeordneten, welche mit kurzer Unterbrechung am 14. d. M. von 9 Uhr vormittags bis halb 8 Uhr abends währte, nahmen zahlreiche Abgeordnete aller Schattierungen theil. Namens der mährisch-czechischen Volkspartei war Dr. Stransky, namens der jungczechischen Abgeordneten Mährens Dr. Tuček erschienen. Nach Privatmittheilungen sind die Gemäßigten in allen Punkten durchgedrungen.

Zwei interessante Personalfragen sollen demnächst in Budapest erledigt werden. Nach den Meldungen der dortigen Journale würde zum Präsidenten des Magnatenhauses Szlavy und zum Ackerbauminister der Abgeordnete Graf Andor Festetics ernannt werden.

Aus Budapest wird eine Meldung des Regierungsorganes «Nemzet» telegraphiert, wonach die Ernennung des der liberalen Partei angehörenden Grafen Andor Festetics bereits vollzogen sei und die betreffende Publication an einem der nächsten Tage erfolgen werde. Unter einem werde auch die Ernennung des Abg. August Pulszky zum Staatssecretär im Unterrichtsministerium verlautbart werden.

Der deutsche Bundesrath hielt am 12. d. seine letzte Sitzung vor den Sommerferien und wird voraussichtlich erst wieder im October zusammentreten.

Im italienischen Senate wird die Debatte über die Finanzprojecte der Regierung morgen beginnen. Die Regierung wird gegenüber den bekannten Abänderungs-Vorschlägen der Majorität der permanenten Finanz-Commission des Senates betreffend die zwanzigprocentige Renten- und Einkommensteuer an ihren Projecten festhalten, gleichzeitig aber befriedigende Erklärungen über das Amendement Antonelli abgeben. Die Debatte dürfte von kurzer Dauer sein und am nächsten Freitag oder Samstag ihren Abschluss finden.

Der Gesundheitszustand Seiner Heiligkeit des Papstes ist andauernd ein sehr günstiger. Derselbe macht täglich Spaziergänge in den vaticanischen Gärten.

Der französische Senat berieth in den letzten Tagen über das die Arbeit der Kinder, der minderjährigen Mädchen und der Frauen in den Fabriken betreffende Gesetz. Berichterstatter Lecomte schlug vor, die Arbeitszeit für alle auf 11 Stunden festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde nach ziemlich langer Debatte auch gutgeheißen und nur ein einziger Paragraph, der sich auf die Nachtarbeit bezog, an die Commission überwiesen.

Aus Sophia meldet die «Agenzia Balcanique»: In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, dass die Entscheidung der Regierung, des gegenwärtige Sobranje aufzulösen, endgiltig getroffen sei und die Neuwahlen wahrscheinlich in den ersten Tagen des September stattfinden würden.

Aus Petersburg meldet die «Novoja Vremja», dass beim Departement für geistliche Angelegenheiten der fremden Confessionen eine besondere Commission, bestehend aus einem Präsidenten und vier israelitischen Mitgliedern, gebildet worden sei welche über specifisch israelitische Fragen entscheiden soll.

Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, hat nun China ebenso, wie dies Japan gethan, die Vermittlung Englands in der Koreafrage angenommen. Dadurch dürfte die Angelegenheit in ein friedlicheres Geleise kommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Inspicierungs-Reise.) Admiral Sterneck begab sich am 14. d. M. zur Inspicierung nach Dalmatien und Pola.

— (Zum Pilsener Bombenattentat.) Aus Pilsen wird berichtet: Die Gendarmerie verhaftete drei der Mitwissenschaft am jüngsten Bombenattentate verdächtige Bäckergesellen.

— (Aus Karwin.) Für gestern war das Vordringen vom 17. zum 19. Flötz im Tiefbauschacht behufs Abschlusses des letzteren geplant, dasselbe kann jedoch nur mit Athmungsapparaten erfolgen, welchen die für je zwei Mann, die alle drei Stunden abgelöst werden, erforderliche Luft mittelst Luftpumpe zugeführt wird, um das Ausströmen überschüssiger Luft zum Brandfelde zu verhindern. Das Vordringen erfolgt auf die Entfernung von 100 Metern in drei Abtheilungen, die durch Wände mit Thüren allmählich isoliert werden. Die Arbeit dürfte sich sehr schwierig gestalten, da die Strecke stark verbrochen sein dürfte. Diese Absperrung des 19. Flötzes vom Tiefbauschacht, welche von hier leichter möglich ist, dient als Vorarbeit zur Bewältigung des Franciscaschachtes, welche nach Beendigung dieser Absperrung sofort in Angriff genommen und durch diese allerdings gefährliche Vorarbeit wesentlich erleichtert wird. Die weiteren Arbeiten werden nach gelungener Absperrung des 19. Flötzes ohne jede Gefahr sein. Das Befinden der vier bei der letzten kleinen Explosion im Karlschacht

---

Niemals betrank er sich, nur, wenn man von Milch einen Rausch bekäme, hätte er öfter einen Milchrausch gehabt, da er Milch sehr gerne trank. Er hielt dieses Getränk, das gar nicht auf die Nerven wirkt und sehr kräftigt, für ein Gegengift gegen jegliche Leidenschaft und empfand förmlich, wie so ein wunderthätiges Glas alle Schicksalsbacillen, die aus dieser gefährlichen Welt in ihn geflogen sein konnten, ersäufte und wegspülte.

Auch im Kaffeehause saß er gern und erstaunte sich dann in seiner warmen Ecke, dass die Leute ihre Behaglichkeit für solche Dinge aufgeben konnten, wie sie in den Zeitungen so schrecklich beschrieben waren. Gewagte Luftballonfahrten, Entführungen, Cassendiebstähle, Abstürze und ähnliches. Das heißt, ihm erschienen die unähnlichsten Dinge insofern ähnlich, als sie den Menschen aus seiner Ruhe herausbringen. Ein Eisenbahnunglück und das erste Auftreten einer gefeierten Tänzerin erregte in ihm ganz verwandte Gefühle. Wenn er in den illustrierten Blättern die erschütternden Bilder von gefährlichen Ereignissen betrachtet hatte, war es ihm, als hätte er selbst was erlebt. Er schüttelte sich, zahlte ganz bestürzt, ohne deshalb jemals ein Brot weniger anzusagen, zündete eine Cigarrette an und machte einen kleinen Spaziergang durch die Straßen.

Hier gewann er bald seine behagliche Laune wieder, und diese gieng, weil die Bewegung gut thut, allmählich in ein wahres Glücksgefühl über. Er fühlte, dass er erreicht hatte, was er suchte, das gute, ruhige Leben, das Leben, wo der Druck des gestrigen und die Sorge des morgigen Tages den heutigen nicht stört, das Leben ohne Schicksal.

Im Weitergehen verfiel er in ein sanftes, molliges Träumen. Er war zufrieden mit sich und hatte sich gern — «wenn ich Baron wäre, könnte ich mich nicht lieber haben,» sagte er einmal zu sich selbst.

Als er eines Abends wieder in dieser wohlig-traumhaften Stimmung durch die Straßen gieng, bemerkte er die Gestalt eines jungen Mädchens, das mit einer Hutschachtel an ihm vorüberhuschte. Er fühlte auch ihren Blick einen Moment in dem seinen ruhen und hatte dabei eine seltsame bänglich-süße Empfindung. Mechanisch und noch immer träumend gieng er weiter, aber auf einmal kehrte er um und gieng langsam, dann immer rascher dem Mädchen nach. Von diesem Augenblick begriff und überlegte er nicht mehr, was er that, sondern eine ganz fremde Macht schien über ihn Herrschaft gewonnen zu haben.

Er sprach das Mädchen an, sie antwortete nicht unfreundlich, und er sah, dass ihre Augen nicht nur beim Vorübergehen schön waren. Während er neben dem Mädchen hergieng, plauderte er sehr munter und in einer Art, die er bis dahin an sich nicht kannte. Es fielen ihm Dinge ein, an die er sonst nie gedacht hatte, er machte auch unabsichtlich einige gute Witze. Als das Mädchen ihn ersuchte, nun nicht weiter mitzugehen, bat er sie um ein Wiedersehen. Sie sagte: «Gut, ich werde morgen um dieselbe Stunde durch diese Straße gehen.» Sie lächelte und verschwand. Er grüßte höflich und blieb stehen. Er war sehr nachdenklich, und seine gute Nase begann zu schnuppern. Er fühlte ein feines Aroma in der Luft, und auf einmal wusste er, woher er diesen beunruhigenden Duft schon kannte. Genau so hatten die Bilder und Briefe in der Truhe zu Hause geduftet.

Er wurde ganz traurig. Ihm war, als stände er an einem Wendepunkte seines Lebens. Bisher war er auf einer so bequemen Straße gezogen, jetzt lag plötzlich ein unbekannter Raum vor ihm. Sein Blick verlor sich in die Weite, und hinter einem feinen Gazeschleier, genau wie jener, den er damals in dem einzigen Ballett seines Lebens gesehen hatte, sah er sich selbst, aber wie verändert! Statt seiner gesunden Farbe hatte er ein schmerzliches Blass auf den Wangen, in seinen Augen schwammen Thränen und — hier schrie er fast auf und wandte den Blick ab; er wusste bestimmt: hätte er noch länger hingeschaut, so hätte er auch einen geladenen Revolver in der Hand gehalten. Da kam es über ihn wie eine Erleuchtung. Das Schicksal! Dieses Mädchen mit dem schönen Haar und den glänzenden Augen war sein Schicksal. Ein großer Schreck kam über ihn. Das ganze Ich des Herrn Theobald war revoltiert. Er wollte entfliehen, und er konnte nicht, denn er fühlte deutlich, wie eine fremde Macht ihn mit unsichtbarer Hand gegen jenes Mädchen stieß.

In dieser Noth hörte er auf einmal eine Stimme, seine eigene Stimme, die Stimme des Herrn Theobald aus seiner guten, gemüthlichen Zeit, die ihm schon um Jahre zurückzuliegen schien, sagen: «Meinte sie nicht, du könntest sie morgen zu dieser Stunde und in dieser Straße wiedersehen? Du hast aber bisher weder auf die Uhr gesehen, noch eine Straßentafel gelesen.»

Wie ein gehetztes Kaninchen in ein rettendes Loch, sprang Herr Theobald in einen vorbeifahrenden Einspänner. «Kutscher, so schnell Sie können in die . . . . . gasse!» Er nannte ihm den Namen einer Gasse in der entferntesten Vorstadt. Dann schloss er die Fenstervorhänge und knöpfte gleichzeitig seinen Rock über der Uhrtasche fest zu.

So fuhr Herr Theobald seinem Schicksal davon.

Verletzten ist relativ günstig, sie werden in kürzerer Zeit das Spital verlassen. Die bei dem ersten großen Unglück leicht Verletzten sind bereits sämmtlich genesen.

— (Aus Madonna di Campiglio.) Ihre Majestät die Kaiserin machte am 14. d. M. in Begleitung des griechischen Vorlesers und des Führers Dallagiacoma einen Ausflug, welcher 7 Stunden in Anspruch nahm, auf den Compo zum Fuße des Mondifra und auf die Spitze des Spinale. Die Kaiserin sandte ein Körbchen mit selbstgepflücktem Edelweiß und Alpenrosen an Se. Majestät den Kaiser nach Ischl.

— (Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen für das Kleingewerbe, September 1894 in Graz.) Zufolge Ersuchens der Ausstellungscommission haben sich Se. Exc. der Herr Statthalter Guido Freiherr v. Kübeck, der Herr Landeshauptmann Edmund Graf Attems und der Herr Bürgermeister Dr. Ferdinand Portugall bereit erklärt, das Ehrenpräsidium der genannten Ausstellung zu übernehmen.

— (Aus Lemberg.) Am 14. Juli, als am Vortage des galizischen Turnertages, zu welchem Sokolvereine aus 45 galizischen Städten mit 3000 Theilnehmern angemeldet wurden, fand unter dem Vorsitze des Landesausschussmitgliedes Romanowicz eine Versammlung der Delegierten des galizischen Turnerverbandes statt, welche von dem Bürgermeister Mochnacki und dem Director der Landesausstellung Dr. Marchwicki willkommen geheißen wurde. Gestern begaben sich die Mitglieder der galizischen Turnvereine in festlichem Aufzuge nach der Arena auf den Ausstellungsplatz, woselbst nach der Fahnenweihe ein großes Schauturnen veranstaltet wurde.

— (Die Haifische — unschuldig.) Wie aus Fiume gemeldet wird, hat sich die Nachricht, dass zwei Kinder bei Zengg von Haifischen verschlungen worden sind, als unrichtig erwiesen.

— (Die Polar-Forscher.) Aus Tromsöe wird vom 14. d. M. gemeldet: Eine Yacht, welche ausgesendet wurde, um Nachrichten von der Nordpol-Expedition der Gebrüder Willman zu erlangen, ist heute hieher zurückgekehrt. Der Capitän theilte mit, ein Mitglied der Expedition, der Norweger Oyen, sei auf der sogenannten Dänisch-Insel zurückgelassen worden und soll später von dem Dampfer der Expedition «Ragnwold Jarl» abgeholt werden. Ein Eismeerschiffer habe aber die Vermuthung ausgesprochen, «Ragnwold Jarl» sei vom Eise eingeschlossen und gefährdet. Oyen sei, da er die Rückkehr verweigerte, mit Proviant versehen worden. Der Eismeerschiffer werde auf seiner Rückreise die Dänisch-Insel ansegeln und sich dort über Oyens Zustand erkundigen.

— (Das französische Nationalfest.) Der Aufzug der elsass-lothringischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg und der Statue der Jungfrau von Orleans fand am 14. d. unter vollständiger Ruhe in Gegenwart einer ziemlich großen Volksmenge statt. Die Musikbanden spielten die Marseillaise und elsässische Melodien. Ein Individuum, das eine Rede mit Angriffen gegen die Regierung halten wollte, wurde verhaftet. Das Individuum gehörte nicht zu den elsässischen Vereinen.

— (Der Mörder Bandi's.) In Bastia wurde ein aus Livorno zugereistes Individuum namens Oreste Luccheſi verhaftet, von dem man annimmt, dass er den Mord an dem italienischen Journalisten Bandi verübt habe.

— (Der amerikanische Streik.) Im Verlaufe des Streiks sind 17 Personen getödtet worden. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollars geschätzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schulnachrichten.

Der Jahresbericht der k. k. Staats-Oberrealschule und der gewerblichen Fortbildungsschule wird mit einem Aufsatze des Anstaltsprofessors Herrn Dr. Franz Riedl: «Schillers Wallenstein als tragischer Charakter» eingeleitet. Den durch Herrn Director Dr. Rudolf Junowicz veröffentlichten Schulnachrichten ist zu entnehmen, dass der Lehrkörper aus 21 Personen bestand und die wöchentliche Stundenzahl in den obligaten Lehrgegenständen 308 betrug. Die ersten drei Classen hatten je eine Parallelabtheilung, die Zahl der Schüler belief sich Ende 1893/94 auf 359 (darunter 3 Privatisten), von denen 240 aus Laibach und Krain gebürtig waren. Der Muttersprache nach waren 178 deutsch, 155 slovenisch, die übrigen anderssprachig; dem Religionsbekenntnisse nach 350 katholisch (l. R.), 1 katholisch (g. R.), 7 evangelisch und 1 israelitisch. Die 1. Fortgangsclasse mit Vorzug erhielten 29, die 1. Fortgangsclasse 265, an Schulgeld kamen 6470 fl. ein. Der Bericht enthält weiters die Chronik der Anstalt, den Ueberblick über die Haus- und Schulaufgaben, bringt einen Nachweis über die Unterstützung der Schüler, berichtet über die Lehrmittelsammlung, die körperliche Ausbildung der Jugend u. s. w. Der Lehrkörper an der gewerblichen Fortbildungsschule bestand aus 12 Mitgliedern. Die Schule bestand aus 3 Classen, und es wurden im Schuljahre 1892/93 261 Schüler aufgenommen.

Der Jahresbericht des k. k. Staats-Untergymnasiums in Laibach wird mit einem Aufsatz des Professors S. Rutar: «Argivska ravnica» und durch eine Abhandlung des Prof. J. Hubad «O račji kugi» eingeleitet. Dem vom Director Franz Wiesthaler verfassten Jahresberichte entnehmen wir, dass für die obligaten Fächer 13 Lehrkräfte in Verwendung standen. Die erste Classe hatte 3, die übrigen drei Classen je zwei Parallelabtheilungen; die wöchentliche Anzahl der Lehrstunden betrug 235, die Zahl der Schüler mit Ende des Schuljahres 1893/94 388, von denen 364 aus Laibach und Krain gebürtig und mit Ausnahme eines Schülers der Muttersprache nach Slovenen und sämmtlich römisch-katholischer Religion waren. Von diesen Schülern erhielten 60 die 1. Fortgangsclasse mit Vorzug und 263 die 1. Fortgangsclasse. An Schulgeld giengen 3120 Gulden ein. Der Jahresbericht enthält ferner eine Chronik der Schule, aus der unter anderm zu entnehmen ist, dass trotz der ungünstigen Localitäten und der großen Schülerzahl der Gesundheitsstand im allgemeinen befriedigend war; des weiteren wird über die Gesundheitspflege, die wichtigeren Erlässe in Schulangelegenheiten, über den Lehrstoff u. dergl. m. berichtet.

Die vierclassige Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines im Realschulgebäude hat am 14. Juli das 9. Schuljahr geschlossen. Die Schülerzahl betrug am Schlusse 210. Die I. Classe zählte 45, die II. 53, die III. 57 und die IV. 55 Schüler. Im Laufe des Jahres sind wegen Uebersiedelung der Eltern 8 Schüler ausgetreten und 10 neue hinzugekommen. Der Confession nach waren 202 römisch-katholisch, 6 evangelisch und 2 israelitisch. 162 Schüler waren ihrer Muttersprache nach deutsch, 39 slovenisch und 9 italienisch. 200 Schüler wohnten in Laibach und 10 außerhalb der Stadt. Für die höheren Classen wurden 180 als reif erklärt, 30 Schüler müssen ihre Classen wiederholen. Diejenigen Schüler, welche im nächsten Schuljahre die 2., 3. und 4. Classe weiter besuchen wollen, müssen alle am ersten Tage der Einschreibung, am 15. September, sich wieder anmelden, da sonst die Plätze an neueintretende Schüler vergeben werden. Oberlehrer Benda übernimmt mit dem nächsten Schuljahre wieder die Leitung.

— (Beeidigung des Bürgermeisters.) Die Beeidigung des Bürgermeisters Peter Grasselli wird durch den Herrn Landespräsidenten morgen um 11 Uhr vormittags im städtischen Rathhaussaale vorgenommen.

— (Kirchliches.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof ertheilt heute, Donnerstag und Samstag mehreren Ordinanden die höheren Weihen.

— (Militärisches.) Der Geniechef des 3. Corps, Oberst Ernst Freiherr von Montigny, tritt eine längere Inspicierungsreise nach Gurkfeld-Laibach-Töplitz und Stein in Krain an, um in bautechnischer Beziehung Vorkehrungen zu treffen. — Das in Görz garnisonierende k. u. k. Divisions-Artillerie-Regiment wird auf seinem Marsche gelegentlich der heurigen Schießübungen in Krain folgende Stationen passieren, beziehungsweise in denselben übernachten, als: Loitsch am 18., Zirknitz am 19. und 20., Großlaschitz am 21., Gottschee am 22., Tschernembl am 23. und 24. und Marienthal am 25sten dieses Monates. —o

— (Schießplatz in Gurkfeld.) Herr Oberst Wilhelm Edler von Ulrich, Commandant des Corps-Artillerieregiments Nr. 3., begab sich als Vertreter des Artillerie-Brigadiers am 15. d. auf den Schießplatz nach Gurkfeld, um die Schießübungen der Divisions-Artillerie-Regimenter Nr. 8 und 9 zu inspicieren; derselbe wird von dem Adjutanten Herrn Oberlieutenant Heinrich Müller begleitet.

— (Geschwornen-Auslosung.) Am 16. Juli erfolgte die Auslosung der Geschwornen für die am 27. August 1894 beginnende dritte Schwurgerichtsperiode beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Hauptgeschworne sind die Herren: Bahovec Josef, Mehlhändler und Hausbesitzer in Laibach; Bergant Franz, Hausbesitzer in Laibach; Bergmann Karl, Kaufmann in Littai; Čerin Johann, Grundbesitzer und Wirt in Stefansdorf (Umgebung Laibach); Fischer Franz, Hausbesitzer in Stein; Geltner Heinrich, Handelsmann in Laibach; Gogola Johann, k. k. Notar und Hausbesitzer in Laibach; Goričnik Franz, Handelsmann in Laibach; Gabrajna Mathias, Besitzer in Maunitz; Hafner Johann, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Hren Franz, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Ježek Johann, Realitätenbesitzer in Vikerče; Knez Johann, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Krainer Johann, Besitzer und Handelsmann in Adelsberg; Kraigher Alois, Besitzer in Adelsberg; Kraigher Peter, Besitzer in Adelsberg; Lavrenčič Josef, Verzehrungssteuerbeamter in Laibach; Lenassi Peter, Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Omersa Franz, Handelsmann in Krainburg; Ogorelc Vincenz, Realitäten- und Gasthausbesitzer in Škofelca (Umgebung Laibach); Perles Adolf, Bierbrauer und Besitzer in Laibach; Planinšek Karl, Handelsmann in Laibach; Pust Franz, Zimmermeister und Hausbesitzer in Laibach; Pikl Gregor, Handelsmann in Laibach; Rom Karl, Hausbesitzer in Laibach; Rihar Johann, Besitzer und Handelsmann in Oberloitsch; Schmitt Ferdinand, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Soß Friedrich, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Supan Matthäus, Handelsmann in Laibach; Sušnik August, Besitzer in Bischoflack; Siherl Johann, Besitzer und Spediteur in Loitsch; de Schiava Anton, Besitzer und Handelsmann in Zirknitz; Seršen Matthäus, Hausbesitzer in Stein; Tenente Rudolf, Krämer, Wirt und Hausbesitzer in Laibach; Tönnies Adolf, Bauunternehmer, Haus- und Fabriksbesitzer in Laibach; Urbančič Johann, Großgrundbesitzer auf Schloss

---

Elternlos.

Roman von **F. Klinck.**

(32. Fortsetzung.)

Die Zimmereinrichtung bekundete einen eigenen Geschmack der Bewohnerin. Sie war eine äußerst einfache, aber deshalb nicht minder wertvolle. Vorhänge und Möbelbezüge waren von dunkelbraunem Seidenstoff und hoben sich prächtig von hellfarbenen Tapeten ab. Den Bücherschrank brauchte Georg von Rackweiller nicht auf seinen Inhalt zu untersuchen; die Commerzienräthin war eine geistvolle Dame. Auf einer Staffelei sah er einen halbvollendeten Frauenkopf, dessen Ausführung keineswegs eine dilettantische genannt werden konnte. Ihm war bisher nicht bekannt, dass Frau Anny malte; dagegen wusste er, dass sie im Clavierspiel große Geübtheit besaß.

Wie durch den letzten Gedanken unwillkürlich beeinflusst, stand er auf und nahm vor dem kleinen Flügel Platz, um sich die Zeit zu verkürzen. Er griff nach dem ersten besten Notenblatt, das ihm zur Hand lag; es war ein Chopin'scher Walzer, dem er einen zweiten und dritten folgen ließ.

Im Begriff, sich hierauf eben wieder von seinem Sitz zu erheben, hörte er hinter sich ein Geräusch.

Seine Augen begegneten in dem großen Pfeilerspiegel einer schlanken Frauengestalt, die bei seinem Anblick sichtlich erschreckt zurückweichen wollte. Aber schon hatte Georg von Rackweiller sie erkannt. Noch ehe Hanna Vohwinkel die Thür wieder hatte zuziehen können, stand er ihr gegenüber. Eine Fügung des Himmels führte sie in dieser Stunde hierher und in seinen Weg — so sagte er sich.

«Gnädiges Fräulein, ich bitte, dass Sie sich durch den fremden Eindringling nicht vertreiben lassen,» sagte er mit einer Verbeugung und ihre Hand ergreifend, die sie, von ihrer Bestürzung überwältigt, ihm willig überließ, wie sie es auch duldete, dass er sie in den Salon geleitete, wobei er erläuternd hinzufügte: «Die Frau Commerzienräthin sprach den Wunsch aus, dass ich hier ihre Rückkehr erwarten möge. Ich setze voraus, auch Sie wünschen Ihre Frau Tante zu sprechen, und in diesem Falle könnten wir, wenn dem gnädigen Fräulein meine Gesellschaft nicht unangenehm sein würde, gemeinsam die Dame erwarten.»

Georg von Rackweiller hatte ein Gefühl, als habe er sich in diesem Augenblick ganz unsagbar thöricht benommen; er kannte sich selbst nicht wieder. Er war einer unmittelbaren Eingebung gefolgt. Indem er Hanna so plötzlich und unvorbereitet in seiner Nähe sah, durchzuckte ihn der Gedanke, dass er diesen günstigen Moment nicht ungenützt vorübergehen lassen dürfe, und diesem Gedanken gab er unwillkürlich Ausdruck.

«Ich habe der Tante nichts von Wichtigkeit zu sagen,» antwortete Hanna mit sichtlicher Befangenheit. «Ich hörte spielen. Tante Anny ist keine Freundin von Tänzen; sie mag nicht einmal etwas von einem Chopin'schen Walzer wissen; umsomehr befremdete es mich —»

Hanna stockte erröthend und gleich darauf erblassend. Und Georg sagte sich, dass er die Verpflichtung habe, nach Kräften das Peinigende der Situation zu beseitigen.

«Gnädiges Fräulein dachten, die Frau Tante habe ihre Abneigung überwunden? Sie lieben wohl Tänze?» fragte er im leichten Tone.

«Ja, ich höre und spiele sie gern, aber — ich besitze keine Noten.»

Die letzten Worte schienen, kaum gesprochen, sie selbst zu erschrecken.

«Aber hier sind doch Noten die Menge,» versetzte Georg verwundert, indem er auf eine Etagère deutete, auf welcher in der That eine große Anzahl der verschiedenartigsten Tonstücke aufgestapelt lagen.

Das junge Mädchen erröthete.

«Tante Anny wünscht nicht, dass ich sie benutze,» sagte sie leise. «Sie ist der Meinung, diese Art von Musik verdirbt den Geschmack.»

«O, dem möchte ich nicht gerade zustimmen,» entgegnete Georg. «Tänze sind meiner Ansicht nach für die Jugend eine erheiternde Abwechslung. Möchten Sie nicht einmal das Verbot der Frau Commerzienräthin übertreten?»

Er sagte es in einem muthwilligen Tone; ihm wurde allmählich leichter ums Herz.

«Nein!» kam es beinahe schroff über Hanna's Lippen.

Das kurze Wort hatte sie selbst erschreckt. Heiß ergoss das Blut sich in ihre Wangen und Georg war es, als sähe er einen feuchten Schimmer in ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Thurn (Krainburg) — Ergänzungsgeschworne die Herren: Gajeta Johann, Bäckermeister; Lokar Josef, Privatbeamter und Hausbesitzer; Pirnat Johann, Bäcker und Hausbesitzer; Presker Anton, Schneidermeister; Tekavčič Karl, Commis; Toman Felix, Steinmetz und Besitzer; Verhunc Anton, Commis; Vesel Andreas, Hausbesitzer; Widmayer Ludwig, Möbelhändler — sämmtlich in Laibach. l.

— (Alois Cantoni †) Aus dem schon kleinen Kreise Alt-Laibachs hat der unerbittliche Tod wieder einen allseits bekannten und geachteten Mann hinweggerafft: der ehemalige Kaufmann Alois Cantoni ist im 76. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene betheiligte sich vom frühesten Mannesalter bis zu seiner Erkrankung hervorragend am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt, und es verlieren die Vereine an ihm ein ebenso treues wie rühriges Mitglied. Von zwei Söhnen und zwei Töchtern sind ein Sohn, der k. k. Bezirksrichter Alois Cantoni, und eine Tochter der schon früher heimgegangenen Mutter im Tode gefolgt. Der Schmerz über den Verlust des genannten Sohnes dürfte auch der Grund zu seiner Erkrankung — einem Schlaganfalle — im April des Jahres 1889 gewesen sein. Heute nachmittags um 6 Uhr wird der Verstorbene zur letzten Ruhestätte gebracht, in welcher er ausruhen möge von der emsigen Arbeit seines Lebens. R. i. p.

— (Brandschaden.) In der Nacht vom 13. auf den 14. Juli l. J. kam in der Getreideharfe des Franz Mlakar aus Babenfeld, politischer Bezirk Loitsch, auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer zum Ausbruche, welches dieselbe mit den darin aufbewahrten Heuvorräthen total einäscherte. Der Gesammtschade wird auf 1050 fl. geschätzt; versichert war der Abbrandler jedoch nur um den Betrag per 200 fl. — Am 14. d. M. um 2 Uhr früh brach in dem Hause des Nikolaus Tavčar aus Podgoritz, politischer Bezirk Umgebung Laibach, auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches nicht nur das aus Holz construierte Haus, sondern auch den Dachstuhl des anstoßenden Hauses der Maria Ježek nebst den Vorräthen einäscherte. Tavčar erlitt überdies bei dem Versuche, sein Geld zu retten, schwere Brandwunden am Rücken und einen Schaden von circa 600 fl., Maria Ježek aber einen solchen von 400 fl., und war der erstere um den Betrag per 200 fl., die letztere aber nur um den Betrag per 100 fl. versichert. Dem Vermuthen nach soll das Feuer gelegt worden sein, und sind die bezüglichen Nachforschungen im Zuge. —r.

— (Aus Adelsberg.) Der Bezirksstraßen-Ausschuss für den Straßen-Concurrenzbezirk Wippach hat den Herrn Matthäus Lavrenčič, Landtagsabgeordneten und Besitzer in Oberfeld, zum Obmanne und Herrn Andreas Rovan, Besitzer in Zoll, zum Obmann-Stellvertreter für eine weitere dreijährige Functionsdauer wiedergewählt. Für die gleiche Functionsdauer wurden vom Bezirksstraßen-Ausschusse des Concurrenzbezirkes Illyrisch-Feistritz die Herren Johann Urbančič, Gemeindevorsteher von Dornegg, zum Obmanne und Josef Cuček, Gemeindevorsteher von Grafenbrunn zum Obmann-Stellvertreter und von jenem des Concurrenzbezirkes Senosetsch die Herren Franz Suša, Besitzer in Senosetsch zum Obmanne und Max Dekleva, Besitzer in Britof, zum Obmann-Stellvertreter neugewählt. X.

— (Aus Rohitsch-Sauerbrunn) wird uns vom 14. d. M. geschrieben: Ungeachtet des sich im schönsten Dunkelblau und wolkenlos über unserem Thale wölbenden Juli-Himmels ließ sich die Elite unseres Curpublicums durch die Rufe des Tam-Tam gestern abends doch gerne in den Cursaal locken, wo einige geschulte Jünger Thalia's und liebenswürdige Dilettanten ihrer harrten, um unter Leitung des gewiegten Regisseurs der vereinigten Theater in Graz, Herrn Pohinger, Paul Perrons «John und meine Schwiegermutter» und Gustav zu Putlitzens Schwank «Das Schwert des Damocles» zur Aufführung zu bringen. Was beabsichtigt war, gelang vollkommen, man amüsierte sich prächtig, und selbst der Vorhang schien daher das Ende für zu früh zu halten, da derselbe sogar auf das wiederholte Schlagwort nicht seines Amtes walten wollte und der Cortine beinahe gewaltsam zum Herablassen verhalten werden musste. Fräulein Steier, wie Herr Pohinger, Mitglieder der Grazer Theater, brachten ihre Rollen in anerkennenswertester Weise zur Geltung, dessen waren wir ja sicher, nicht minder befriedigte Fräulein von Falkenberg sowohl als Dame wie als Reisende und schließlich schuldbewusste Buchbinders-Gattin in vollendeter Weise. Ueberrascht waren wir durch die Leistung des Fräuleins Gerersdorfer aus Graz, welche sich zum erstenmale auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, versuchte und vollen Erfolg erzielte. Ihr Lehrbub Fritz war äußerst gelungen und gab das beste Zeugnis für ein schlummerndes Talent. Wir hoffen, dem Fräulein noch öfter auf der Bühne zu begegnen. Herr Hotter, ebenfalls Dilettant, fand sich mit seiner, wenn auch kleinen Rolle, gleichfalls recht gut ab, und so können wir mit Befriedigung auf unseren ersten Theaterabend zurückblicken.

— (Diebstahl.) Am 8. d. M. vormittags wurde in St. Martin bei Littai während der Firmung in und außerhalb der Kirche im Gedränge mehreren Personen ihr Geld gestohlen. Diese Diebstähle verübt zu haben ist die in die Gemeinde St. Hieronymus, Bezirk Franz in Steiermark, zuständige, schon wiederholt abgestrafte Taschendiebin Francisca Kovačič dringend verdächtig. Sie wurde von der Gendarmerie festgenommen und man fand bei ihr zwei Geldbörsen mit dem Gesammtbetrage von 38 fl. 69 kr. und andere, offenbar gestohlene Effecten. l.

— (Militär-Aerarisches.) Das Militär-Aerar kauft nach kaufmännischer Usance ab Frucht- und Mehldepot in Marburg: Weizen 5400 Metercentner, Roggen 18.130 Metercentner; dann ab der betreffenden Militär-Verpflegs-Magazine: Roggen 7000 Metercentner in Graz und 6000 Metercentner in Klagenfurt, Hafer 15.000 bis 16.400 Metercentner in Graz und 13.000 bis 14.000 Metercentner in Marburg, 750 Metercentner in Triest, 2900 Metercentner in Görz und 800 Metercentner in Pola; endlich Roggen 8400 Metercentner ab Bahn Bruck a. d. M. Verkaufsanträge werden bis 31. Juli d. J., 10 Uhr vormittags, bei der Intendanz des 3. Corps entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegsmagazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen des Corpsbereiches (Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Gradiska) eingesehen werden.

— (Auszeichnung.) Die erste krainische Holzwolle-Fabrik und das Sägewerk des August P. M. Maly in Weißenfels wurde bei der Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung ꝛc. in der Rotunde in Wien für die ausgestellten Matratzen und Charpie-Holzwolle mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

— (Todesfall.) Der Hauptmann im Ruhestande des 17. Infanterie-Regiments Jakob Jezeršek ist in Graz, wo er in den letzten Jahren domicilierte, gestorben.

— (Corrigenda.) Im gestrigen Local-Artikel «Jahresbericht der Laibacher Schulen» soll es im fünften Absatze, 15. Zeile, richtig heißen: Zu erwähnen sind ferner die permanente Lehrmittelausstellung u. s. w.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Im Handelsministerium wurde heute der Entwurf des Uebereinkommens unterzeichnet, wonach die böhmische Westbahn vom 1. Jänner 1896 rückwirkend in das Staatseigenthum übergeht. Die Actionäre erhalten eine Jahresrente von 16 fl. per Stück in 4proc. Obligationen des neuen, 15 Jahre unkündbaren Prioritätsanlehens. Die Genussscheine erhalten einen Jahresbezug von 6 fl. Die Reserven verbleiben Eigenthum der Gesellschaft. Die Generalversammlung der Actionäre hat bis spätestens 20. October stattzufinden.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) (Cholerabulletin.) In den letzten Tagen kamen im Bezirke Zaleszczyki 18 Erkrankungen und sieben Todesfälle vor, vier Personen sind genesen; im Bezirke Kotzmann kamen zwei Erkrankungen vor.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Ziehung der Salmlose: Den Haupttreffer von 20.000 fl. gewinnt die Nr. 98.992, 2000 fl. gewinnt die Nr. 42.858, 1000 fl. gewinnt die Nr. 9650 fl. Ziehung der Waldsteinlose: Den Haupttreffer von 25.000 fl. gewinnt die Nr. 81.934, 2000 fl. gewinnt die Nr. 38.276, 1000 fl. gewinnt die Nr. 52375.

Bad Gastein, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Der Statthalter von Elsass-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist von hier nach Aussee abgereist.

Bad Scheveningen, 16. Juli. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht wird am 28. d. M. Scheveningen verlassen und sich nach Madonna di Campiglio begeben.

München, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Mehrere Ortschaften in Oberbaiern wurden vergangenen Samstag von einer cyklonartigen Windhose heimgesucht. 200 Anwesen wurden zerstört. Der Prinzregent spendete für die Betroffenen 3000 Mark und entsendete 100 Pioniere an den Ort der Katastrophe.

Berlin, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi ist heute nachts über Hamburg nach Wik auf der Insel Föhr abgereist.

Rom, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm die Anarchistengesetze an. Crispi erklärte, er beabsichtige die zum Zwangsdomicil Verurtheilten auf kleine, Italien gehörige Afrika-Inseln zu deportieren. (Lebhafte Zustimmung.)

Paris, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm mit 450 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über die directen Steuern an.

London, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Tschemulpho (Korea) vom 14. d. M. melden, sind in dem Bezirke, wo der letzte Aufstand herrschte, neue Unruhen vorgekommen. Mehrere Christen wurden getödtet. Ein Kanonenboot wurde dahin abgesendet.

Sofia, 15. Juli. (Orig.-Tel.) Der in England gebaute Dampfer «Boris» der bulgarischen Schiffahrts-Gesellschaft für das Schwarze Meer ist heute früh in Varna eingetroffen. «Boris» ist das erste Schiff, das seine Fahrt von England und die Durchfahrt durch die Dardanellen unter bulgarischer Flagge machte, indem die Pforte von ihrem Verlangen, dass «Boris» die Reise unter türkischer Flagge zurücklege, endgiltig Abstand genommen hatte.

Petersburg, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Seitens des russischen Hofes liegen folgende Dispositionen vor: Der Kaiser von Russland kehrt am 20. d. M. nach Petersburg zurück. Auf den 1. August ist die Hochzeit der Großfürstin Xenia festgesetzt. Am 7. oder 8. August begibt sich Kaiser Alexander ins Lager von Krasnoje Selo, wo jedoch keine größeren Manöver stattfinden, um Mitte August zu den großen Manövern nach Smolensk. Das kaiserliche Standquartier dürfte in der Mitte zwischen Smolensk und Moskau gewählt werden. Nach den Manövern fährt der Kaiser mit der kaiserlichen Familie nach Spala zur Jagd. Eine Reise ins Ausland wird der Kaiser von Russland in diesem Jahre nicht unternehmen, da das dänische Königspaar in Petersburg erwartet wird. Der Großfürst-Thronfolger kehrt zur Hochzeit der Großfürstin Xenia hieher zurück, begibt sich nach derselben nach Krasnoje Selo und reist dann über Moskau zu den Manövern nach Smolensk. Ueber die Reise der Braut des Thronfolgers, Prinzessin Alix von Hessen, nach Russland wird erst nach dessen Rückkehr aus dem Auslande entschieden werden.

Constantinopel, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Die Bevölkerung hat sich wieder beruhigt. Der Geschäfts- und Handelsverkehr wurde wieder aufgenommen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. Juli. Dr. Kiseljak, Arzt, s. Familie, Fiume. — von Obereigner, Ober-Inspector, s. Familie, Graz. — Normand, Privatier, s. Familie, Paris. — Oberdorfer, Privatier, s. Frau, Pola. — Radovanić, Lehrerin; Jonke, Private; Schneider, Grundbesitzer; Jonke, Lehrer, Karlstadt. — Hoves, Forstadjunct, Haasberg. — Prohaska, Kapellmeister, Požega. — Tögel, Bürgerschullehrer; Tauberg, Schmeiser, Rauscher, Pammer, Eisenhammer, Helfer, Kflte., Wien. — Čermelič, Kfm., St. Peter. — Tomc, Kfm.; Matheusche, Zekon, Studenten; Löwy, k. k. Professor, Triest. — Goljevšček, Kfm., s. Sohn, Sessana. — Abeles, Kfm., von Zsitvay, Richter am Gerichtshofe, s. Sohn, Budapest.

Hotel Elefant.

Am 16. Juli: Jaremczyszyn, Segre, Private, Triest. — Horvath, k. Rath, s. Schwester; Gruber, Advocat, Budapest. — Bozich, k. k. Staatsbeamter, Zara. — Pürcher, Stadler, Privat, München. — Baron von Montigny, k. und k. Oberst, Genieinspector; Kaute, Oberlehrer, s. Frau; Soyka, Fabriksdirector, Rittweger, Kfm., Wien. — Sänze, Ringelheim. — Podgorc, Professor, s. Frau, Agram. — Dr. Schmidinger, Advocat, Steyr. — Sanchez, k. k. Major, Klagenfurt. — Drolz, Realitätenbesitzer, Kresnik, Lehrer, Tüffer. — Barbič und Knavs, Pfarrer, Gurk. — Heu, Schifko, Kflte.; Dominkus, Marburg. — Oppenheim, Theaterdirector, Laibach.

Hotel Baierischer Hof.

Am 16. Juli: Terbuhović, Gerichtsadjunct, Feistritz. — Löwy, Industrieller, Wien. — Prijatelj, Kaufm., Neumarktl. — Schleinzer, Kunstgärtner, Wolfsberg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 15. Juli. Pipan, k. u. k. Marine-Kaplan, Pola. — Felber, Marburg.

Hotel Südbahnhof.

Am 15. Juli. Steska, Gottschee. — Kramer, Triest. — Sillar, Balarin, Fiume.

Verstorbene.

Den 15. Juli. Alois Cantoni, Privatier, 75 J., Marktplatz 12, Apoplexia cerebri.

Den 16. Juli. Anna Počivavnik, Private, 27 J., Petersstraße 9, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° R. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16.	7 U. Mg.	736·2	18·0	windstill	heiter	0·00
	2 « N.	736·7	22·0	O. schwach	heiter	
	9 « Ab.	736·9	17·4	O. schwach	theilw. bew.	

Heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 19·1°, um 0·3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr. bis fl. 3·65 p. Met. (ca. 450 versch. Dispositionen) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von **45 kr.** bis fl. 11·65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 16—9
Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., **Zürich.**

Auszeichnung auf der Ausstellung in der Rotunde. Die auch in Wien und Budapest vertretene russische Thee-Exportgesellschaft «Karawane» in Moskau, welche sich an der Ausstellung in der Rotunde in reichhaltigster Weise betheiligt hat, wurde auf Grund einstimmigen Beschlusses der Jury mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. (3030a)

Course an der Wiener Börse vom 16. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	98·45	98·65
in Noten verz. Februar-August	98·45	98·65
„ Silber verz. Jänner-Juli	98·45	98·65
„ „ „ April-October	98·40	98·60
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	149 —	— —
1860er 5% „ ganze 500 fl.	147·—	148·—
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	157·75	158 75
1864er Staatslose . . 100 fl.	197·25	198·—
dto. „ . . 50 fl.	197·25	198·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	161·35	162·35
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	122·15	122·35
5% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	97·95	98·15
3% dto. dto. per Ultimo . .	97·95	98·15
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	124·—	125·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	124·50	125·30
4¾% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom. . . .	—·—	—·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. . .	96·50	97·50
5% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. .	97·15	98·15
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	254·—	256·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	237·—	239·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	227·75	228·75
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	215·75	216·75

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	119·90	121·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	126·—	—·—
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	98 —	98·80
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	96·50	97·50
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, . 4% (div. St.) S., f. 100 fl. R.	97·—	97·80
Ung. Goldrente 4% per Casse	—·—	—·—
dto dto. per Ultimo	121·20	121·40
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	95·85	96·05
4% dto. dto. per Ultimo . .	95·85	96·05
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	127·75	128·25
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	102·—	102·20
dto. Staats-Oblig. (Ung. Obl.) v. J. 1876, 5%	124·25	125·—
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·—	101·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	150·—	151·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	148·75	150·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	142·50	143·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische . .	109·75	110·75
4% kroatische und slavonische .	96·50	97·50
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	95·20	95 80
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	127·—	127·75
dto. -Anleihe 1878 . .	107·35	108 35
Anlehen der Stadt Görz . . .	—·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106·40	107·40
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	131·75	132·75
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	172·—	173 —
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·—
4% Krainer Landes-Anlehen .	—·—	97·60

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	124·—	125·—
dto. „ „ in 50 „ 4½%	—·—	—·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	98·70	99·50
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	116 50	117 —
dto. dto. 3% II. Em.	116·25	117·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·60	100·40
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	—·—	—·—
dto. dto. „ 4% . .	100·—	100·80
dto. dto. 50jähr. „ 4% . .	100·—	100·80
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·—	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·70	100·50
Oesterr. Nordwestbahn . . .	109 30	110·30
Staatsbahn	220·—	—·—
Südbahn à 3%	153 20	154·20
dto. à 5%	128·75	—·—
Ung.-galiz. Bahn	105 25	106 25
4% Unterkrainer Bahnen . .	98·50	99·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	9·90	10·10
Creditlose 100 fl.	196·—	197·—
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	57·75	58·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	140 —	146·—
Ofener Lose 40 fl.	60·—	64·—
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	59·—	60 —
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·—	18·50
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	12·15	12·50
Rudolph-Lose 10 fl.	23·50	24·50
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	—·—	—·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	70·50	71·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM. .	47·—	50·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM. .	—·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	18·75	19·50
dto. dto. II. Em. 1889. . .	28·—	31·—
Laibacher Lose	24·50	25·25

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	156·75	157 75
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	135·75	136·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	457·—	460·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	354·—	354·75
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	441·75	442 75
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	234·—	234·50
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	729·—	731·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	273·—	276·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	87·50	88·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	247·75	248·25
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl. .	1 000	1005
Unionbank 200 fl.	263·25	263·75
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	173·50	175·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1638	1646
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	265·—	266·—
dto. Westbahn 200 fl. . . .	403·—	404·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1243	1253
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	476·—	477·50
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	434·—	438·—
Drau-E. Batt.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	64·—	66·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3040	3050
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . .	280·90	281·40
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	497·—	501·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	22·75	228·75
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	263·50	264·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	82·25	82·75
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	340·50	341·
Südbahn 200 fl. S.	106·50	107·—
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	204 —	204·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	303·50	305·50
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	96·75	97·25
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	204 —	205·20
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	202·—	203·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	74·50	76·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugesellschaft, Allg. öst., 100 fl. . .	111·—	113·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	73·—	77·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	126·50	127·50
„Elbemühl", Papierf. u. B. G.	57·—	58·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	110·40	111·40
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	81·20	81·80
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	650·—	654·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	738·—	742·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	203·25	204·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	154·—	156·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	167·—	168·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	255·—	256·50
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	441·—	445·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	133·—	134·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	315 50	316·—
Devisen.		
Amsterdam	103·25	103·40
Deutsche Plätze	61·20	61·35
London	124·70	125·10
Paris	49·57½	49·67½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·90	5·92
20-Francs-Stücke	9·92	9·93
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten . .	61·17½	61·25
Italienische Banknoten . . .	44·55	44·70
Papier-Rubel	1·33½	1·34½

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach.

Ad Z. 9495 ex 1894. (3027)

Concurs-Ausschreibung

von Posten, für welche ausgediente Unteroffiziere im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, auf Grund des gesetzlichen Certificates anspruchsberechtigt sind.

Im II. Halbjahre 1894 werden nachbenannte Dienststellen zur Besetzung gelangen:

Bezeichnung der zu besetzenden Stelle	Behörde, bei welcher die Stelle in Erledigung gekommen	Mit dieser Dienststelle verbundene Bezüge an: Gehalt fl.	Gehalt kr.	Quartier-Geld fl.	Quartier-Geld kr.	Emolumente	Taggeld für die Dauer der Probezeit fl.	Taggeld kr.	Erforderliche Kenntnisse und sonstige Bedingungen zu deren Erlangung	Ob für den betreffenden Dienstposten erforderlich ist: eine Probepraxis und von welcher Dauer	die Ablegung einer Prüfung und aus welchen Gegenständen	Behörden, Aemter, Unternehmungen, wo die Competenzgesuche einzubringen sind	Bewerbungs-Termin, von welchem Zeitpunkte an gerechnet	Anmerkung
Eine bis zwei Beamtenstellen im Kanzlei-(Manipulations-)Dienst	K. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach	500	—	mindest. 120	—	Pauschale für Beschaffung von Schreibrequisiten monatlich 30 kr.	1	25	Nachweis der an einer Bürger-, Gewerbe- oder Unterrealschule, bezw. an einem Untergymnasium oder an einer ähnlichen militär. Anstalt erworbenen allgemeinen Schulbildung	Mindestens sechsmonatliche Probepraxis gegen Taggeld		Bei der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach	vier Wochen vom 23. Juli 1894 an	Jeder Anstellungswerber hat documentarisch nachzuweisen: 1.) Ein Alter von höchstens 45 Jahren; 2.) Kenntnis der deutschen Sprache als der Dienstsprache in Wort und Schrift (eine Anzahl Bewerber, welche in Krain dislociert werden, müssen auch der slovenischen Sprache mindestens im Worte mächtig sein); 3.) ein ehrenhaftes Vorleben durch ein legales Sittenzeugnis neuesten Datums. Die im Militärverbande zugebrachte Dienstzeit wird in die Eisenbahndienstzeit im Falle des unmittelbaren Uebertrittes gegen nachträgliche Leistung der statutenmässigen Einzahlungen in den Pensions-, bezw. Provisionsfond für die seinerzeitige Pensions-, bezw. Provisionsbemessung angerechnet. Die Competenzgesuche müssen ausserdem mit dem gestempelten Originalzeugnisse und einem ärztlichen Zeugnisse über die vollkommene körperliche Rüstigkeit belegt sein.
Vier Bahnwächterstellen		monatlich 24	—	mindest. 40	—	eventuell Naturalwohnung; Dienstkleider; eventuell Schnellzugs- und Reinlichkeits-Prämien	bis	90	Volksschulbildung	Je dreimonatliche Beschäftigung als Oberbauarbeiter und als Aushilfswächter im Taglohne	Dienstprüfung aus den bezüglichen Dienstes-Instructionen und Vorschriften		dto.	
Eilf Weichenwächterstellen		monatlich 24	—	mindest. 40	—	eventuell Naturalwohnung; Dienstkleider; Wechselzulagen und eventuell Schnellzugs-Prämien	1	—	Volksschulbildung	dto.	dto.		dto.	
Eine Scottisten-(Unterbeamten-) Stelle		500	—	mindest. 80	—	Pauschale für Beschaffung von Schreibrequisiten monatlich 30 kr.	1	25	Bürger-, Gewerbe- oder Unterrealschule, bezw. Untergymnasium oder eine ähnliche militärische Anstalt	Sechsmonatliche Verwendung als Aush.-Scottist im Taglohne	dto.		dto.	
Vierzehn Güterzugs-Conducteur-Stellen		350	—	mindest. 48	—	eventuell Naturalwohnung; Dienstkleider; Stunden-Gelder	1	—	Volksschulbildung	Dreimonatliche Verwendung als Verschieber, Gepäcksträger oder Magazinsarbeiter	dto.		dto.	
Sechs Wagenaufseherstellen		400	—	mindest. 60	—	eventuell Naturalwohnung; Dienstkleider; Schuh-Pauschale	1	—	Volksschulbildung	Einjährige Verwendung als Arbeiter in der Schlosserei oder Tischlerei einer Eisenbahnwerkstätte oder einjährige Verwendung als Verschieber in einer größeren Rangierstation	dto.		dto.	

K. k. Eisenbahn-Betriebsdirection Villach

am 13. Juli 1894.

Der Betriebs-Director: **Scala.**